Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

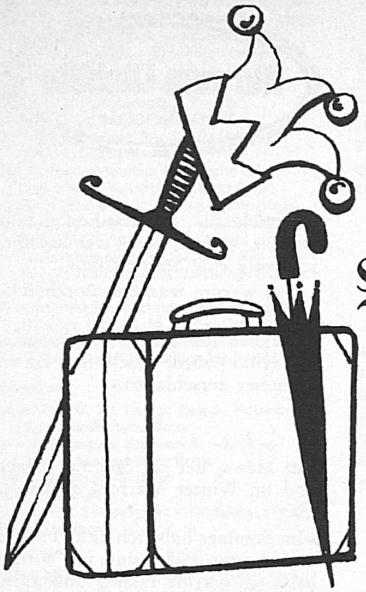
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Helvetische Höflichkeit

Mit meinem Freund fuhr ich mit der Bundesbahn von Bern nach Zürich. Er unterließ es, die Türe zu schließen, worauf der Kondukteur fragte: «Händ Si Seck dihei?» Mein Freund antwortete: «Ja, aber ken Kondiktör!»

Wie du mir ...

Der Zoologie-Professor zeigt dem Prüfungskandidaten einen Karton, aus dem nur die Beine eines Vogels herausragen. «Um welche Art von Vogel handelt es sich?» fragt der Professor. Alles, was der Student sagt, ist falsch. «Also, bis zum nächsten Semester!» sagt der Professor. «Halt, noch eines, wie war doch Ihr Name?» Der Durchgefallene krempelt sein Hosenbein hoch, lächelt die Zoologie-Kapazität an und sagt: «Raten Sie einmal!»

Logisch

Draußen vor der Wirtschaft geht der Herr Direktor vorbei, der wegen seines Geizes bekannt ist. Drinnen meint einer von der Stammtischrunde: «Das isch dä, wo dä riichscht Ma uf em Friedhof wärde will.»

Flüsterwitz aus Prag

Der sowjetische Parteichef Breschnew ist gestorben. In der Hölle trifft er Nikolaus II., den letzten Zaren. Nikolaus fragt den Ersten Parteisekretär: «Sag mir, ist das heilige Rußland immer noch eine große Macht?» – Breschnew: «Ja, das ist es.» – «Und hat es eine große Armee?» – «Ja.» – «Und eine stolze Marine?» – «Ja.» – «Und reicht es von der Ostsee bis zum Stillen Ozean?» – «Selbstverständlich!» – «Und hat die Geheimpolizei das Volk immer noch fest im Griff?» – «Absolut.» – «Und schickt man politische Unruhestifter immer noch nach Sibirien?» – «Jawohl.» – «Und trinkt mein Volk immer noch Wodka?» – Breschnew nickt bestätigend. – «Und hat er immer noch 38 Prozent?» – «Nein, 40 Prozent.» – Nikolaus staunt: «Nun sag mir doch, war es wirklich nötig, eine Revolution zu machen wegen zwei Prozent?»

Ein deutscher Tourist

begeht die Todsünde, beim Wiener Heurigen Limonade zu bestellen. Mit beleidigter Miene knallt die Kellnerin das Gewünschte auf den Tisch, so daß sich der halbe Inhalt des Glases über den Tischnachbarn ergießt. «Entschuldigen Sie, bitte», sagt der höfliche Deutsche, «aber die Kellnerin war wirklich ungeschickt!»

«Reg di net auf», brummt der Wiener, «aber ins Maul is mir ja nix einikummen!»

Diplomatenträume

In den Wandelgängen des UNO-Gebäudes unterhalten sich ein russischer und ein amerikanischer Diplomat.

«Ich hatte heute einen merkwürdigen Traum», sagt der Russe, «ich sah am Weißen Haus in Washington eine rote Fahne mit der Aufschrift hängen ‹Lang lebe der Kommunismus!›»

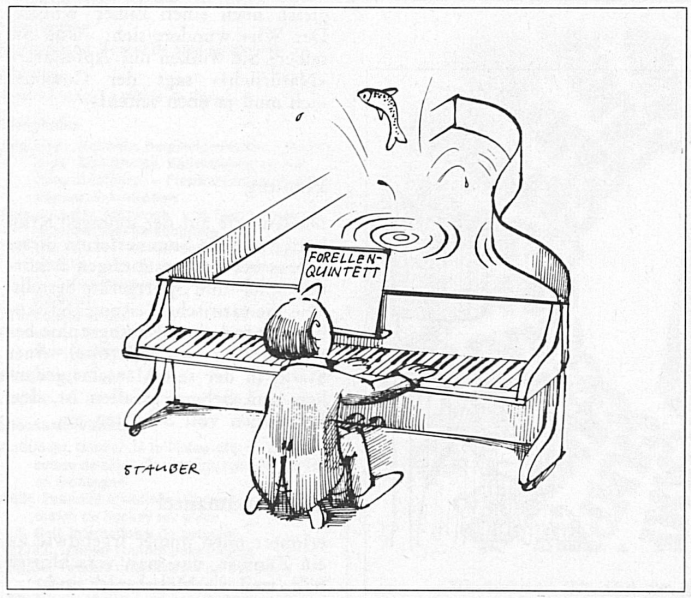
Der Amerikaner lächelt: «Wirklich merkwürdig! Auch ich hatte einen ähnlichen Traum. Ich stand im Traum auf dem Roten Platz in Moskau und sah vom Kreml eine rote Fahne hängen.»

«Das ist doch nichts Besonderes», staunt der Russe. «Was stand denn auf der Fahne?»

«Das weiß ich nicht», erwidert der Amerikaner. «Ich konnte es nicht lesen. Es war Chinesisch.»

Rezept für Nervöse

Die polnische satirische Zeitung ‹Szpilki› weiß für nervöse Leser folgenden Rat: «Manchmal stellt der Arzt einen allgemeinen Erschöpfungszustand fest und rät, Aufregungen zu vermeiden. Dies ist zweifellos ein guter Rat; doch um sich nicht aufzuregen, müßten wir unsere Arbeit aufgeben, auf die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel verzichten, niemals ein Taxi nehmen, gastronomische Lokale meiden, dürfen wir keinen Laden betreten, kein Fernsehprogramm sehen, keine Zeitung lesen, ja, nicht einmal inmitten unserer Familie sitzen; mit einem Wort, man müßte in einem fremden Haus hocken und es niemals verlassen.»

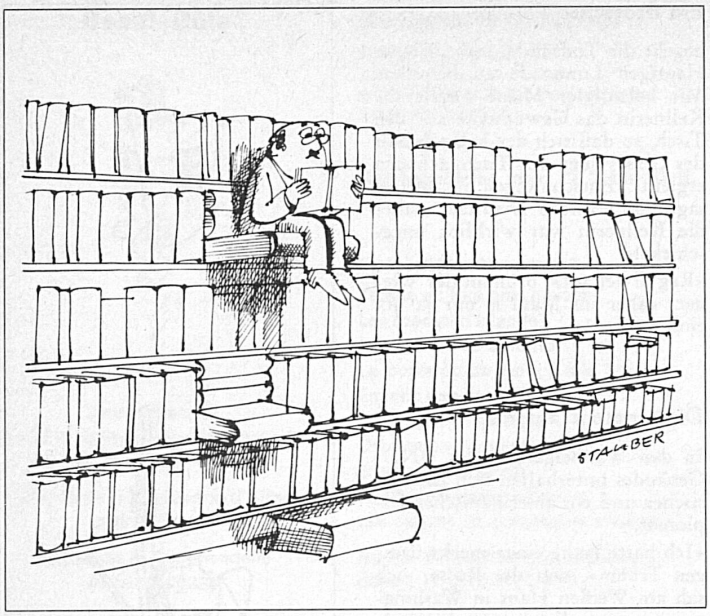


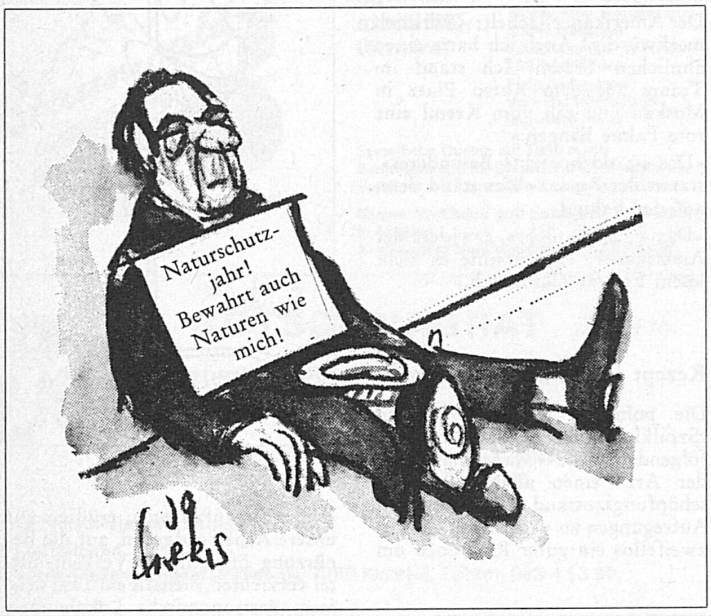
Das Wunderkind

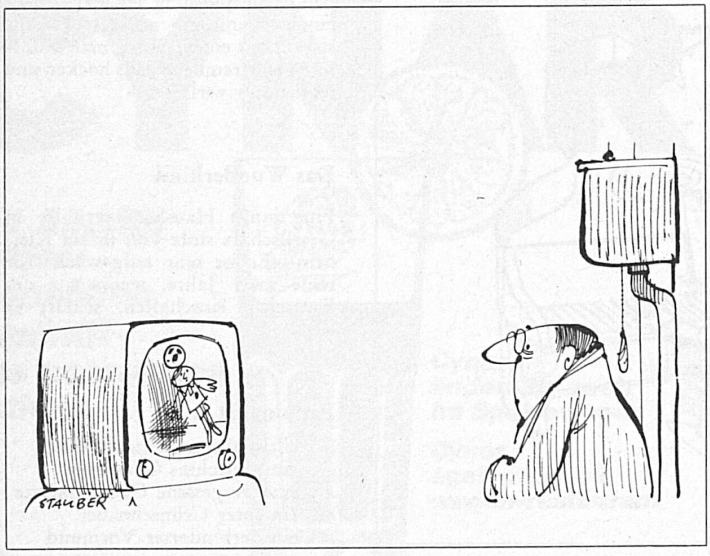
Eine junge Hausfrau erzählte in Gesellschaft stolz von ihrem Kleinen: «Er ist sehr aufgeweckt für seine zwei Jahre, wenn wir das Fernsehen einschalten, schläft er ein!»

Paradox ist ...

... ein sauberer Schwarzhörer
... ein schlechtes Gutachten
... eine vergessene Gedenkmünze
... ein roter Grünschnabel
... ein verhinderter Vormund







Nichts zu machen

Der Versicherungsagent zieht alle Register, um den jung verheirateten Bauer zu versichern. Schließlich erklärt er: «Bedänked Si doch, Si sind jetzt verhüroted und wenns mit Inä de öppis söt gää?» Da meint der Bauer: «Nei, nei, so gfäärlich isch mir Froi nid.»

Car-Ausflug auf Teneriffa

Der Reiseführer verkündet feierlich in mehr als einer Sprache, hier sei die Stelle, an der Alexander von Humboldt gesagt habe, das Otawa-Tal sei das schönste Tal der Welt. Alles staunt und schweigt. Stimme aus dem Hintergrund: «Dä isch halt no nie im Baselbiet gsi!»

Auszeichnung

Ein Warenhaus in Alabama USA zeichnet regelmäßig den tüchtigsten Verkäufer oder die tüchtigste Verkäuferin des Monats aus. Kürzlich erhielt die Prämie ein junger Verkäufer aus der Uhrenabteilung, dem es gelungen war, zu einer Kuckucksuhr einige Pfund Vogelfutter abzusetzen.

Zeitgemäße Frage

Unser Bub tritt aus der sechsten Klasse ins Gymnasium über. Ein Besuch meint beim Mittagstisch wohlwollend: «So, jetzt bist du schon bald ein Student.» Darauf fragt die neunjährige Schwester nachdenklich: «Isch denn dä nöd no z chli zom Proteschtiere?»

In einer Bar

im amerikanischen Mittelwesten säuft ein Pferd Gin aus einem Eimer. Der Cowboy tätschelt den Hals des Pferdes und bestellt ihm gleich noch einen Eimer Whisky. Der Wirt wundert sich: «Und Sie selber? Sie trinken nur Apfelsaft?» «Natürlich!» sagt der Cowboy, «ich muß ja noch reiten!»

Planung

Die Kurorte auf der sonnigen Krim hatten für die Sommerferien dieses Jahres bei den zuständigen Behörden Spiel- und Sportgeräte bestellt. Wie die satirische Zeitung ‹Krokodil› anhand einer Photographie bewies, trafen in Simferopol, einer Stadt, in der seit Menschengedenken kein Schnee gefallen ist, drei Lastwagen voll Schlitten ein.

Der Maximantel

erinnert mich immer irgendwie an ein Zimmer, das man verschlossen hält, weil die Möbel mies sind.

Nur zum Lächeln

von Noctuel

«Schrecklich», sagt das Ferkel zum andern. «Heute nacht träumte mir, ich wäre eine Sparbüchse.»

«Und warum war das so schrecklich?»

«Weil ich die größte Angst hatte, ein Kind würde mich mit einem Hammer zerschlagen.»

*

Ein Mann, der im Sommer Glace und im Winter Marroni verkauft, klagt:

«Im Sommer habe ich kalte Hände und warme Füße, und im Winter habe ich warme Hände und kalte Füße.»

*

«Sie müssen unbedingt abnehmen», sagt der Arzt zum Patienten.

«Schön», meint der. «Da werde ich meine Frau kochen lassen.»

*

Der Himmel bedeckt sich.

«Oh weh», stöhnt der Regenwurm. «Mein Rheumatismus!»

*

«Ist es wahr», fragt der kleine Elsässer seinen Vater, «daß seit dem 14. Juli 1789 alle Franzosen frei sind?»

«Nur alle Ledigen», erwidert der Vater.

*

Die alte Jungfer kommt in den Himmel.

«Das ganze Leben lang», klagt sie, «habe ich mich wie eine Heilige aufgeführt. Und das soll jetzt eine Ewigkeit so weitergehn?!»

*

«Warum sagt man», fragt das Kind, «daß das Geld nicht glücklich macht?»

«Weil man arbeiten muß», erklärt der Vater, «um es zu haben.»

*

Die Frau fragt den Apotheker: «Haben Sie etwas Sichereres als die Pillen?»

«Ja», erwidert er. «Schlafmittel.»

*

Ein Wurm beneidet einen Tausendfüßler:

«Wie gut Du mit den vielen Füßen marschieren kannst!»

«Im Sommer schon», seufzt der Tausendfüßler. «Aber wenn ich im Winter kalte Füße habe, sind's eben tausend!»